

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüet, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Metnerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 111

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

Halver

Dienstag, den 14. Mai

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und am Abend. —

1929

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten

Die Hilfe für die Reichsstassen

Der Reichsfinanzminister über die 500-Millionen-Anleihe.

Die Stellung der Parteien.

Berlin, 13. Mai.

Die musikalischen Genüsse, welche in der letzten Sitzung vor der Vertagung im Reichstag durch den Vortrag der Internationale geboten wurden, scheinen in guter Erinnerung geblieben zu sein, denn das Haus füllte sich heute alsbald nach der Eröffnung mit einem erwartungsvollen Publikum und Abgeordnetenpublikum, das dem erneuten Auftreten der Kommunisten entgegenbarste, die mit einer Interpellation wegen des Rotfrontverbotes und der Berliner Ereignisse am 1. Mai aufwarteten. Doch, wie manches anders kommt als man denkt, so geschah es auch diesmal: der kommunistische Antrag, durch Herrn Maslowski vertreten, verschwand vor dem Widerspruch aus den anderen Parteien schleunigst in der Versenkung, ohne daß seine Väter mehr getan hätten, als ihm bei dem einstweiligen Begräbnis ein dreimaliges gemeinsames „Not Front!“ nachzurufen.

Dennoch blieb das Auditorium nicht ohne Belohnung. Statt über Einzelheiten aus dem Ernährungsset zu sprechen, gingen die Volksboten alsbald an die Beratung der geplanten außerordentlichen Reichsanleihe, die einen so bezeichnenden Aufbruch von Steuererleichterungen für zahlsträchtige Zeichner aufweist. Reichsfinanzminister Hilferding begründete die Vorlage mit den schwierigen Kassenverhältnissen des Reiches, betonte ihren einmaligen Charakter und wandte sich gegen die Wünsche der Länder, die auch für ihre Anleihe steuerliche Erleichterungen zu erhalten versuchten.

Graf Westarp von den Deutschnationalen meinte, etwas so Niederdrückendes wie dieses Unternehmen des sozialdemokratischen Finanzministers habe man lange nicht erlebt, und das geschehe gerade jetzt im kritischsten Augenblick der Pariser Reparationskonferenz. Die endgültige Stellungnahme seiner Fraktion behält sich Graf Westarp vor. Das gleiche tut unter großer Heiterkeit der Zuhörer der sozialdemokratische Redner Schmidt-Berlin, der, von vielen Zwischenrufen der Deutschnationalen unterbrochen, eine Attacke gegen Geheimrat Eucken ritt, der nach Schmidt den deutschen Geldmarkt aus antinationaler Bosheit zu schädigen suche. Und dann ging der Reigen der Redner weiter.

Sitzungsbericht.

(71. Sitzung.)

OB. Berlin, 13. Mai.

Die Sitzung wird pünktlich um 3 Uhr bei gut besuchtem Hause vom Präsidenten Löbe eröffnet.

Nach einigen geschäftsordnungsmäßigen Mitteilungen nimmt vor Eintritt in die Tagesordnung der kommunistische Abg. Maslowski das Wort. Er beantragt, sofort in eine Besprechung einzutreten betreffend das Verbot des Rotfrontkämpferbundes und in eine kommunistische Interpellation zu den Ereignissen am 1. Mai in Berlin. Der Redner schließt mit einem dreifachen „Notfront!“, in das die kommunistische Fraktion einstimmig. Gegen den kommunistischen Antrag wird Widerspruch erhoben, so daß er zunächst erledigt ist.

Gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Kommunisten und der übrigen kleinen Gruppen wird beschlossen, sofort in die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Reichsanleihe zur Verringerung der Reichsfinanzen einzutreten. Die Beratung wird eingeleitet von

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding.

Der Minister begründet die Vorlage mit der Notwendigkeit der Überwindung der gegenwärtigen ersten Kassenlage. Eine Anleihe im eigentlichen Sinne sei gegenwärtig nicht unterzubringen und gegen Anleihen im Auslande bestehen schwere Bedenken. Die Banken können zurzeit nicht hinreichend helfen. Mit dem jetzigen Gesetzentwurf wird ein neuer Weg beschritten. Das Finanzministerium soll ermächtigt sein, die Vorzugsaktien der Reichsbank an öffentliche

Kreditanstalten und an die Träger der Sozialversicherungen für eine Vorzugsdividende von 7 Prozent zu veräußern, aber das bedeutet nur eine langsame Hilfe. Deshalb sollen darüber hinaus Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen des Reiches bis zum Betrage von 500 Millionen Mark von der Vermögens-, Erbschafts- und Einkommensteuer befreit werden. Die entstandenen Bedenken werden von der Reichsregierung nicht verkannt. Sie müssen aber zurücktreten. Die Einbuße an Steuereinnahmen wird sich in erträglichen Grenzen halten. Dr. Hilferding weist besonders noch darauf hin, daß

die steuerlichen Vergünstigungen eine einmalige Maßnahme

bleiben müssen. Ausdehnung dieser Vergünstigung auf Länderanleihen kann die Reichsregierung nicht zugehen. Zum Schluß weist der Minister noch darauf hin, daß man sich trotz des Ernstes der Kassenlage hüten müsse, die Finanzgebarung des Reiches als katastrophal aufzufassen. Es handelt sich nur um einen ersten wichtigen Schritt zur Ordnung der Reichsfinanzen. Ein umfassenderes Finanzprogramm muß folgen.

Abg. Ende (Komm.) erklärt, der Finanzminister habe eine Steuerhinterziehungsanleihe erfinden. Wir hätten jetzt in Deutschland 2339 Millionäre; diese verfügten über ein Privatvermögen von fünf Milliarden Mark. Das Todesurteil über diese Regierung sei schon gefällt.

Graf Westarp (Dn.) erklärt: Was der Reichsfinanzminister über die Kassenlage des Reiches gesagt habe, sei das Ungeheuerlichste, was bisher von einem Finanzminister gesprochen worden sei. Das Niederdrückendste wäre, daß die Kassenlage des Reiches als eine sich immer mehr verschlechternde bezeichnet würde. Und das geschieht jetzt im Augenblick der Pariser Reparationsverhandlungen. Die verzweifelte Lage habe zu verzweifelter Vorschläge geführt. Der Begriff der steuerlichen Gerechtigkeit, wie Herr Dr. Hilferding selbst ausgeführt habe, sei nicht gewahrt. Das entspreche am wenigsten der Agitation, die die Sozialdemokratie bisher in bezug auf Steuern getrieben habe. Die Deutschnationalen behalten sich die Stellungnahme vor und werden in der zweiten Lesung ausführlich ihren Standpunkt vertreten.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) betont, daß sich keine Partei der Aufgabe entziehen könne, das finanzielle Gleichgewicht wieder herzustellen. Die Verantwortung für den Zustand liege nicht bei dem jetzigen Finanzministerium. Auch die Sozialdemokratische Partei habe erhebliche Bedenken gegen die Vorlage und behalte sich die endgültige Stellungnahme vor. (Große Heiterkeit im ganzen Hause.) Zweifelslos habe bereits eine

Flucht aus der Mark

eingesetzt, wenn auch eine neue Inflation ausgeschlossen erscheine.

Abg. Mostath (Wirtschaftspartei) führt aus, die Folge der jetzigen Reichsanleihe werde eine Erhöhung der Realsteuern auf Kosten des gewerblichen Mittelstandes sein.

Abg. Dr. Göttsch (Nat.-Soz.) betont, wenn der Minister die Gesamtlage als nicht katastrophal bezeichnet habe, dann müsse man fragen, was denn überhaupt noch katastrophal sei. Die von den Sozialisten geführte Regierung habe sich vollkommen in die Abhängigkeit des Börsenkapitals begeben.

Abg. v. Sybel (Christl.-Nat. Bauernpartei) nennt das Anleiheprojekt der Regierung eine scharfe Verurteilung der bisherigen Wirtschaftspolitik und einen Widerspruch zu den währungspolitischen Behauptungen des Finanzministers. Die Steuerbegünstigung könne man nur als unläuteren Wettbewerb bezeichnen.

Damit schließt die Aussprache über den Anleiheplan. Die Vorlage wird dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Das Haus setzt nunmehr die zweite Beratung des Haushalts des Reichs ernährungsministers im einzelnen fort.

Abg. Hamkens (D. Vp.) meint, mit Steuerstundung und Niederschlagung von rückständigen Steuern sei nichts anzufangen, vielmehr müsse eine allgemeine Steuerermäßigung eintreten. Der Redner spricht für einen von der Regierungspartei gestellten Antrag, die dänische Einfuhr von Rindvieh und Fleisch nach Deutschland alljährlich von August bis November einzustellen.

Abg. Freybe (Wirtschaftspartei) verlangt auch, die Fleisch- und Fettzölle zu erhöhen und fordert die Befreiung der Ungerechtigkeiten, die mit dem zollfreien Gefrierfleischkontingent mit dem Handel verbunden seien.

Dann wird die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

normale Mietraumlage wieder hergestellt sein wird. Der Entwurf soll der Vorbereitung einer endgültigen gesetzlichen Regelung dienen. Die Arbeiten haben unter Beteiligung der Reichsministerien begonnen.

Sächsische Notverordnung über die Grundsteuererhebung.

Das sächsische Gesamtministerium hat beschlossen, für das Gebiet des Freistaats Sachsen die Grundsteuer nach den alten Einheitswerten zu erheben, und zwar auf dem Wege einer Notverordnung. Danach wird also die Grundsteuer nicht nach den neuen Einheitswerten des Reichsfinanzministeriums erhoben, sondern nach den Einheitswerten des Jahres 1926.

Osterreich.

Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung.

Der Präsident des Deutschen Reichsgerichts, Doktor Bumke, hat bei seinem Amtsantritt an den Präsidenten des österreichischen Obersten Gerichtshofes Doktor Franz Dinghofer ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Möge die gemeinfame Arbeit an einem Recht, das Österreich und Deutschland umschließt, bald zum Ziel führen. Daß ich auch in meinem neuen Amt nach besten Kräften an dem großen Werk der Rechtsangleichung mitwirken und alles tun werde, um die vertrauensvollen und in schwerster Zeit bewährten Beziehungen zwischen den obersten Gerichtshöfen Österreichs und Deutschlands aufrechtzuerhalten und zu befestigen, bedarf kaum der ausdrücklichen Versicherung.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Reichstag begann nach einer einleitenden Rede des Reichsfinanzministers die Aussprache über die von der Reichsregierung geplante 500-Millionen-Anleihe.

* Im Preussischen Landtag ereigneten sich bei der letzten Sitzung erregte Zwischenfälle, die zur Ausschließung einer Reihe kommunistischer Abgeordneten führten.

* Die Landtagswahlen in Sachsen sind ruhig verlaufen. Sie haben keine Richtung die Mehrheit gebracht. Die größten Wahlerfolge hatten die Nationalsozialisten aufzuweisen, die ihre Mandate um drei vermehren konnten.

* Bei einer Kesselexplosion auf einem Schleppdampfer auf der Elbe wurden vier Personen getötet.

* Bei den Stichwahlen in Frankreich zu den Kommunalvertretungen hatten die Autonomisten im Elsaß große Erfolge, so daß sie in Straßburg und Kolmar den Bürgermeister stellen werden.

Aus In- und Ausland

Berlin. Das Mitglied der sozialdemokratischen Parteivorstandes, der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Adolf Braun, ist gestorben.

Kattowitz. Die Generalversammlung des Deutschen Volksbundes wählte zum ersten Vorsitzenden einstimmig den Prinzen Heinrich von Pleß, zum zweiten Vorsitzenden dem Seimabgeordneten Franz und zum stellvertretenden Geschäftsführer den Senator und Chefredakteur Dr. Pant.

Paris. In New York sind elf Tonnen deutsches Gold im Werte von 6.690.000 Dollar auf der „Reliance“ der Hamburg-Amerika-Linie angekommen. Das Gold wurde in stark bewachten Panzerwagen nach der Bundesreservbank gebracht.

Stockholm. Die Nachricht, daß Sven Hedin ernstlich erkrankt ist, findet ihre Bestätigung durch seine Schwester Alma Hedin. Sven Hedin befindet sich zurzeit in Peking und fährt in den nächsten Tagen nach Amerika, um einen Spezialisten zu befragen.

Mexiko. Der Führer der Regierungstruppen und frühere Präsident Calles soll beabsichtigen, sich von der Politik völlig zurückzuziehen und eine Reise nach Europa zu machen, die besonders Deutschland gelten soll.

Kanton. Die Kwantungstruppen, die in der vorigen Woche im Vormarsch auf Kanton waren, ziehen sich auf Wutschau zurück. Bei Sanshui kamen Truppen der Kantonregierung mit Aufklärungsbooten der Kwantungspartei auf dem Hsikiang in Kambli.

Kommunistentumulte im Preussischen Landtag.

(85. Sitzung.)

tt. Berlin, 13. Mai.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Beratung des kommunistischen Mißtrauensantrages gegen den preussischen Ministerpräsidenten und den preussischen Innenminister, der mit den Vorfällen am 1. und 2. Mai in Berlin und seinen Folgen in Zusammenhang steht und die Bestrafung der beteiligten Polizeibeamten, die Aufhebung des Verbotes des Roten Frontkämpferbundes und der Roten Fahne sowie die Amtsenthebung des Berliner Polizeipräsidenten fordert. Als Innenminister Grzesinski seinen Platz auf der Regierungsbank einnahm, empfingen ihn die Kommunisten mit Entrüstungsrufen wie

„Arbeitermörder“, „Bluthund“ usw., wofür die Zwischenrufer Ordnungsrufe erhielten. Darauf begründete Abg. Kasper (Komm.) in scharfer Tonart und unter lebhaften Zustimmungsgeläutungen der äußersten Linken den Mißtrauensantrag seiner Partei.

Innenminister Grzesinski, der darauf zur Erwiderung das Wort nehmen wollte, wurde von den Kommunisten mit andauerndem Lärm empfangen. Die Kommunisten drängten sich an die Rednertribüne heran. Präsident Bartels forderte sie auf, die Plätze einzunehmen. Als der Aufforderung nicht durchweg Folge geleistet wurde, sah sich der Präsident genötigt, dem Kommunisten Zandrecky einen dritten Ordnungsruf zu erteilen und

ihn von der Sitzung auszuschließen.

Als der Abgeordnete diesem Ersuchen nicht nachkam, sah sich der Präsident gezwungen, die Sitzung auf fünf Minuten zu unterbrechen.

Während der Pause verließ Abg. Zandrecky den Saal mit dem Ruf:

Not Front!

Nach Wiedereröffnung der Sitzung teilte Präsident Bartels mit, daß der Abg. Zandrecky (Komm.) sich infolge seiner Weigerung, den Anordnungen des Präsidenten sofort Folge zu leisten, den Ausschluß auf 20 Sitzungstage zugesprochen habe.

Innenminister Grzesinski, noch häufig von lebhaften Zurufen der Kommunisten unterbrochen, nahm nunmehr das Wort. Er wandte sich vor allem gegen die von kommunistischer Seite erhobene Behauptung, die Polizei hätte Dummgeschosse benutzt. Wer behauptet, der Berliner Polizeipräsident habe die Volksschule schon in der 4. Klasse verlassen, der richte sich von selbst. (Zurufe bei den Kommunisten: Ist es wahr oder nicht? Ein weiterer kommunistischer Abgeordneter, der trotz der Aufforderung des Präsidenten im Gange stehen bleibt und den Minister durch lebhaften Zurufe am Reden zu hindern sucht, wird ausgeschlossen.)

Die kommunistischen Unruhen dauern fort und Präsident Bartels schließt noch zwei kommunistische Abgeordnete wegen beleidigender Zurufe aus.

Minister Grzesinski versucht, wiederum von Zurufen: „Arbeitermörder“ durch die Kommunisten empfangen, seine Rede fortzusetzen. Der kommunistische Oberleutnant zur Ordnung gerufen, der kommunistische Volkswortführer aus geschlossen. Minister Grzesinski spricht sein Bedauern aus, daß die Kommunisten es ihm unmöglich machten, daß er ihre unrichtigen Behauptungen richtigstelle. Die Öffentlichkeit habe einen Anspruch darauf,

daß völlige Klarheit geschaffen werde.

Er könne ja auch in der allgemeinen Debatte noch darauf zurückkommen. Hieraus setzt ein neuer Unterbrechungslärm bei den Kommunisten ein, in dessen Verlauf der kommunistische Abg. Obendieck ausgeschlossen wird. Als die Protestgebungen der Kommunisten kein Ende nehmen, wird die Sitzung wiederum vom Präsidenten auf fünf Minuten unterbrochen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der neue Wahlrechtsentwurf.

Wie mitgeteilt wird, sieht der im Reichsministerium ausgearbeitete Entwurf für die Reform des Reichswahlrechts im ganzen 227 Wahlkreise vor. Die danebenstehende Reichsliste soll in Zukunft begrenzt werden. Wann das Kabinett sich mit der Vorlage beschäftigen wird, steht noch nicht fest.

Die Pensionen der Minister.

Vor kurzem wurde mitgeteilt, Reichsinnenminister Severing habe im Hauptauschuß eine Vorlage zur Begrenzung der Ministerpensionen auf 12.000 Mark pro Jahr angekündigt. Das Reichskabinett soll sich in kurzer Zeit mit der Vorlage beschäftigen. Auf der anderen Seite sollen aber auch bei den Regierungsstellen Neigungen bestehen, den Ministern beim Rücktritt überhaupt keine dauernden Pensionen, sondern nur eine einmalige Abfindung zu gewähren. Jedenfalls sind noch eingehende Erwägungen zu erwarten.

Vorarbeiten für das künftige Mietrecht.

Der Reichsverband Deutscher Einigungsämter — die freie Vereinigung von Kommunen zum Zwecke der Pflege des Mietrechts — hat eine Kommission eingesetzt, die einen Gesetzentwurf für das künftige Mietrecht auszuarbeiten soll. Dabei wird von der Voraussetzung ausgegangen, daß beim Inkrafttreten der neuen gesetzlichen Regelung eine

treten. Daraufhin hat Herrlot beschlossen, nicht mehr für den Bürgermeisterposten von Lyon zu kandidieren, da er weder den Sozialisten noch den Rechtsparteien zu Dank verpflichtet sein will.

Preussischer Grundbesitzertag.

Wirtschaftliche Freiheit gefordert.

Der 33. ordentliche Verbandstag des Preussischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzer fand in Göslar statt. Die öffentliche Tagung, der Vertreter von Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie eine Reihe von Abgeordneten und Vertretern von Wirtschaftsverbänden das Gepräge gaben, wurden vom Vorsitzenden des Landesverbandes, Abgeordneten Karl Lademdorff, eröffnet und geleitet.

Nach den Begrüßungen hielt das erste Referat Professor Dr. jur. D. Bühler aus Münster in Westfalen über das Thema „Reformfragen der kommunalen Verfassung und des kommunalen Abgabensystems.“ Er kam in seinen Ausführungen zu der Schlussfolgerung, daß es nötig sei, den Geist der Verwaltung zu ändern und das schwierige Problem zu lösen, bei der demokratischen Verfassung eine Handhabung der Finanzgewalt zu ermöglichen, die jedem das Seine lasse. Er forderte u. a. volle Öffentlichkeit der städtischen Finanzwirtschaft in jeder Beziehung.

Oberverwaltungsgerichtsrat a. D. von Eyhern, M. d. L., sprach über

„Eigentum und Städtebaurecht.“

Er führte aus, daß der angeblich bestehende rechtliche Zustand der Baufreiheit tatsächlich durch eine Fülle polizeilicher und waltungsrechtlicher Bestimmungen beeinträchtigt sei. Die hierher herbeigeführte Rechtsunsicherheit führe zur Gefährdung von Treen und Gläubigern und sei geeignet, den Realcredit zu schädigen. Erforderlich sei es, daß durch Gesetz eine allgemeine gleichmäßige Umgestaltung der baulichen Ausnahmsfreiheit der Grundstücke, normale Baufreiheit, festgesetzt werde. Generalsekretär Dr. W. Frankl-Vorlin legte die Forderungen an die Wohnungsgesetzgebung dar und betonte, daß eine völlige Umwälzung des Baurechts in den letzten zehn Jahren stattgefunden habe. Erforderlich sei die Aufhebung der drei Reichsrahmengesetze in ihrer heutigen Fassung und Erlass des Gesetzes der Übergangsbestimmungen durch das Reich mit dem Zweck: Erhaltung des Wohnraumes, Förderung der Wohnraumvermehrung, Verhütung einer Mietssteigerung, Wiedereinführung der vertraglichen Kündigung. Die Annahme einer Entschärfung im Sinne dieser Vorträge, wobei die grundsätzlichen Forderungen des Landesverbandes wiederholt wurden, beschloß die Tagung.

Disziplinarverfahren gegen richterliche Beamte.

Rußmann, Caspar und Pelzer.

Vor dem Großen Disziplinarssenat des Kammergerichts begann unter Vorsitz des Kammergerichtspräsidenten Dr. Tiggas die auf mehrere Tage berechnete Berufungsverhandlung in dem Disziplinarverfahren gegen die Gerichtsassessoren Rußmann und Caspar und gegen Landgerichtsrat Pelzer. In der ersten Instanz hatte der kleine Disziplinarssenat des Kammergerichts durch Urteil vom 7. Juni 1928 gegen Rußmann auf Dienstentlassung, gegen Caspar und Pelzer auf Verweis erkannt. Der Generalstaatsanwalt hatte bezüglich aller drei Verurteilten Berufung eingelegt, ebenso auch Rußmann und Pelzer, während Caspar die von ihm eingelegte Berufung zurückgezogen hatte. Vom Dienst suspendiert ist nur Gerichtsassessor Rußmann.

Rußmann wird vorgeworfen, daß er mit der Presse unzulässige Verbindung gehabt und eine Reihe von Zeitungsartikeln veröffentlicht hat, daß er unzulässigerweise den Hauptmann a. D. Knoll bei der Varmat-Untersuchung hinzugezogen hat, daß er dem Rechtsanwalt Müller-Blauen in dessen Prozeß gegen den Reichsaussenminister Dr. Stresemann Unterstützung zugesagt hat, daß er unehrenhaftes Verhalten gegen den Bankier W. an den Tag gelegt und daß er schließlich mehrere Unwahrheiten gegenüber seinen Vorgesetzten und dem Varmat-Ausschuß gesagt und sich dessen noch öffentlich gerühmt habe.

Dr. Caspar wird gleichfalls Verbindung mit der Presse, die pflichtwidrige Ausübung des sogenannten Staats-Protokolls vorgeworfen, ferner hat er noch eine Eingabe an den Justizminister gerichtet, in der er in nicht zutreffender Form sich gegen angebliche illegale Einflüsse bei der Varmat-Untersuchung gewandt hat, und schließlich wird ihm noch zur Last gelegt, daß er einen gegen Justizrat Werthauer gerichteten Artikel aus dem „Friedrichs“ in seinem Amtszimmer so aufgehängt hat, daß alle Besucher ihn sehen konnten.

Landgerichtsrat Pelzer wird vorgeworfen, daß er Hauptmann a. D. Knoll in pflichtwidriger Weise eine Denkschrift des Oberrechnungs Hofes überlassen und daß er dem Oberstaatsanwalt Teslaff gegenüber gewisse Unwahrheiten behauptet hat. Ferner wird ihm wie den anderen Angeklagten auch unzulässige Verbindung mit der Presse vorgeworfen.

Pokales und aus der Nachbarschaft.

Salver, den 14. Mai 1929.

—* Vom 15. Mai d. J. ab tritt auf der Kraftverkehrs-Linie Kierspe—Salver—Bredersfeld bei dem Mittagswagen folgende Fahrplan-Veränderung ein: Kierspe Postamt ab 12,10 Uhr, Salver Bhf. ab 13,10 Uhr, Bredersfeld 13,42 Uhr, Bredersfeld ab 13,50 Uhr, Salver Bhf. ab 14,25 Uhr, Kierspe Postamt an 14,53 Uhr.

Salver

—I Der anhaltend lange und strenge Winter im vergangenen Jahre hat allerwegen sichtbare Spuren hinterlassen. In den Gärten und Vorgärten sind die Lebensbäume und Alpenrosen etc. zum größten Teil erfroren. Besonders traurig sieht es auf unserm Friedhofe aus. Das auf dem Grabhügel wuchernde Eisen und die Lebensbäume machen einen traurigen Anblick. Gelbliche braune Blätter hängen zusammengekrümpt herab. Die Angehörigen der Verstorbenen haben große Mühe und Arbeit aufzubringen, um diese Ruhestätten wieder in Ordnung zu bringen.

Schalksmühle

—x Am Sonntag wurde hier in der Turnhalle durch den M.-G.-B. „Eintracht“ Buschhausen das große historisch-baterländische Volkschauspiel „Die elf Schill'schen Offiziere“ mit Gesang in 5 Akten von Wilhelm Kasper aufgeführt. Nachmittags wurde das Stück für die Jugend aufgeführt. Abends um 8 Uhr fand dann auch bei gutem Besuch die Aufführung für Erwachsene statt. Darstellerisch ist das Stück schon von den Aufführungen von Buschhausen selbst her an dieser Stelle eingehend gewürdigt, sodaß es sich erübrigt noch einmal näher hierauf einzugehen. Doch muß gesagt werden, daß das Stück auch hier seine Wirkung nicht verfehlt hat. Alle Mitspielenden taten ihr Bestes. Herr Ernst Brune, Lauenscheider-Dhl sprach Eingangs einige kurze einleitende Worte, worauf das Stück in Szene ging. Von Auftritt zu Auftritt und von Akt zu Akt wuchs die Spannung im Publikum und tief ergriffen nahmen die Zuhörer an den Geschehnissen auf der Bühne innigen An-

teil. Die Darbietungen wurden erhöht durch prachtvolle Uniformstücke und der sonstigen Kostüme. Wunderbar und stimmungsvoll war die magische Beleuchtung zu den einzelnen wirkungsvollen Momenten gehalten. Die Gesänge, Einzel- wie Chorgesänge, kamen gut zum Ausdruck und wurden feinsinnig von dem noch sehr jugendlichen Musikschüler Helmuth Rothstein am Klavier begleitet, dem Sohne des Dirigenten des M.-G.-B. „Eintracht“ Buschhausen, Herrn Karl Rothstein jr., hier. Der Reinertrag dieser Veranstaltung soll dem Ehrenmal zugeführt werden. Hoffen wir, daß sich die Veranstaltung zu Gunsten dieser Sache gelohnt hat. Dem Verein, wie den Darstellern ist dies nur zu danken.

Kierspe

—s Sitzung der Kirchenvertretung. Am vergangenen Sonntag fand in der Kirche eine Sitzung der größeren Vertretung statt, in welcher der Besteuerungsbeschuß für das laufende Jahr verhandelt wurde. Nach dem hierbei gefaßten Beschuß sollen erhoben werden: 15% der Einkommensteuer, 40% der staatlichen Grundvermögenssteuer sowie ein Kirchgeld von 3 RM. Das letztere soll die Mindeststeuer für diejenigen darstellen, die durch eine Veranlagung nach der Einkommensteuer nicht erfasst werden. Betreffs der Einführung fester Pfarrbezirke, die nach einem früheren Beschuße eingerichtet werden sollten, entschied man sich dahin, hieron einstweilen abzusehen, und bis auf weiteres die bisherigen Wechselbezirke bestehen zu lassen.

—s Wohltätigkeits-Veranstaltung des Frauenvereins. Vor einem voll besetzten Hause gab der Frauenverein (Vors. Frau Adolf Vollmann) am Sonntag nachmittag im Plateischen Saale eine Veranstaltung deren Ertrag zum Besten Bedürftiger bestimmt war. Die Veranstaltung wurde mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken an reich gedeckten Tischen eingeleitet. Herr Videnbach sprach zu Anfang im Namen der Vorjüngenden Worte der Begrüßung. Den unterhaltenden Teil bestritt Herr Lehrer Kubbier mit Schülern und Schülerinnen. In bunter Reihenfolge wechselten Gesangs-Vorträge mit musikalischen Darbietungen und Reigen, die allseitigen Anklang fanden. Es war eine Lust zu sehen, mit welcher Aufgabe sich schon die Kleinsten der Künstler der Sache widmeten. Herrn Kubbier gebührt für die Durchführung des reichhaltigen Programms größte Anerkennung. Mit der Veranstaltung war eine Verlosung verbunden, wozu eine Reihe namhafter und schöner Gewinne zur Verfügung standen, sodaß die Gäste durchaus auf ihre Kosten kamen. Herr Homrighausen sprach das Schlusswort, in dem er allen denen, die für das Zustandekommen der Veranstaltung gesorgt hatten, dankte und brachte alsdann ein Hoch auf unser Vaterland, worauf man das Deutschlandlied anstimmte. Wir hoffen, daß auch der materielle Erfolg befriedigend ist.

—x Grünbaum b. Kierspe, 14. Mai. Das frühere Doppel-Quartett „Rheingold“ Kierspe-Bhf. hat nunmehr seinen Namen geändert in „Quartettverein „Rheingold“ Grünbaum b. Kierspe“. Die musikalische Leitung hat Herr Karl Rothstein jr., Schalksmühle übernommen. Vorsitzender ist der Schlossermeister Walter Bremeker, Grünbaum. Der Verein beschloß u. a. am Sonntag, den 8. Juli d. J. ein Waldfest zu veranstalten. Als Vereinslokal wurde das des Bahnhofswirts Reininghaus bestimmt.

Kierspe-Bhf.

—b Im Kramerischen Saale beging der evang. Männer- und Junglingsverein Kierspe-Bhf. sein Jahresfest. Als Festredner hatte man Pfarrer Niemeier, Altena gewonnen, der seiner Predigt das Bibelwort Joh. 1. 15 zu Grunde legte. Im weiteren Verlauf des Nachmittags sprach Herr Fabrikant Wettermann, Bagen. Er wies auf die Macht des Glaubens hin, der auch dem hiesigen ländlichen Verein Kraft verleihen könne. In gesanglicher Beziehung wurde Gutes geleistet. Der Gemischte Chor der evangelischen Gemeinschaft Kierspe-Bhf. und der Männerchor Nadebormwald erfreuten die Zuhörer mit stimmungsvollen Liedern und Motetten. Der Posannenchor hatte sich ebenfalls in den Dienst der Sache gestellt und trug wesentlich zur Verschönerung der Veranstaltung bei. Herr Pfarrer Meyer zu Theenhausen, Kierspe sprach ebenfalls Worte der Anerkennung über die schöne Veranstaltung und die Darbietungen. Von einigen Mitgliedern wurden Deklamationen gesprochen, die allseitigen Beifall ernteten. Zum Schluß dankte der Vorsitzende Hugo Fastenrath allen Besuchern und Mitwirkenden für das Erscheinen bzw. für die eifrige Mitarbeit. Die Kollekte für den Westdeutschen Junglingsbund erbrachte ein gutes Ergebnis.

—b Die Gesellenprüfung im Schlosserhandwerk bestand der Schlosserlehrling Carl Potthoff, Sohn des Montiermeisters Carl Potthoff hier selbst mit dem Prädikat „Gut“.

—b Seit längerer Zeit ist die Verbindungstreppe zwischen Bahnhof- und Hauptstraße für den Verkehr gesperrt worden, weil dieselbe reparaturbedürftig geworden ist. Um nun keinen Umweg machen zu müssen, kletterten zahlreiche Personen dauernd durch das Eisengeländer und springen alsdann die hohe Böschung hinab. Die Grasflächen haben dadurch derart gelitten, daß man überhaupt nichts mehr von denselben sieht. Es ist unverständlich, wie man eine solche wichtige für den Verkehr dringend notwendige Treppe derart lange Zeit sperren kann, ohne daß man überhaupt die Inordnungstellung begonnen hat. Der Zustand ist unerträglich und muß unbedingt in aller Kürze behoben werden, bevor irgend jemanden ein Unglück zustoßt, der in Eile die hohe Böschung hinabklettert.

—b Die gute Witterung der letzten Wochen hat eine lebhaftere Bautätigkeit hervorgerufen. Überall regen sich fleißige Hände um möglichst schnell die Bauten fertig zu bekommen. In Wildenkühlen hat der Schreinermeister Dickhaus einen geräumigen Anbau an sein Wohnhaus errichtet, der auch eine große Schreinerwerkstatt aufnehmen soll. Der Bau wird in den nächsten Tagen im Rohbau fertig sein. Der Anstreichermeister Junke errichtet unmittelbar neben dem Geschäftshaus von Erich Schlick in Wildenkühlen ein Dreifamilienwohnhaus. Auch dieser Bau ist gut fortgeschritten. Das 1. Stockwerk ist errichtet und in wenigen Tagen dürfte das 2. Stockwerk fertiggestellt sein. An der gleichen Straße sind die Ausbesserungsarbeiten für den Neubau Kottstein erledigt und mit dem Mauerwerk wird man nunmehr beginnen können. In Waldheim wird ein Anbau an das Wohnhaus von Wlth. Winkel gebaut, welcher 4 geräumige Zimmer aufnehmen soll. Auch hier sind die unteren Räume bereits im Rohbau fertig. Zum oberen Teil unseres Ortes hat Albert Bachhaus die Erdbewegungsarbeiten für ein größeres Wohnhaus beendet und wird man hier in Kürze mit dem Bau des Kellergeschosses beginnen. Der geräumige Stallneubau der Ww. Heß an der Nordstraße ist fertiggestellt und kann in Gebrauch genommen werden. Verschiedene Projekte liegen noch vor, konnten aber bisher aus verschiedenartigen Gründen noch nicht begonnen werden.

Lüdenscheid, 14. Mai. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag nachmittag in dem Hause Feldstraße 9. Die 71jährige Frau Oberdorf wollte ein brennendes Streichholz in den hinter ihr stehenden Kohlenkasten werfen. Das Streichholz muß aber an ihren Kleidern hängen geblieben sein, denn plötzlich standen diese in Flammen. In ihrer Not lief die Frau aus der Küche auf den Balkon, wobei durch den Luftzug das Feuer sich noch schneller ausbreitete. Ehe die Hausbewohner zu Hilfe eilen konnten, war es schon zu spät. Ungefähr zwei Drittel der Haut waren verbrannt. Die Bedauernswerte wurde sofort ins städt. Krankenhaus gebracht, wo sie gestern morgen durch den Tod von ihren Leiden erlöst wurde. Der Fall ist umso tragischer, als der 84jährige Ehegatte mit im Zimmer anwesend war, ohne seiner Frau Hilfe bringen zu können, da er selbst hilflos ist.

Altena, 14. Mai. Fabrikant Fritz Graebe f. Im Alter von 84 Jahren ist einer der besten und um das Wohl der Allgemeinheit besorgtesten Bürger unserer Stadt zur ewigen Ruhe eingegangen und der Tod hat damit in unserem öffentlichen Leben wirklich eine Lücke gerissen, die nur schwer auszufüllen sein wird. Es gab in unserer Stadt fast keine Körperschaft, die irgendwie im Dienst der Allgemeinheit steht, in die man nicht auch Fritz Graebe berief, um sich seines reifen Urteils, seiner reichen Erfahrung und seines tiefen Wissens in allem, was das tägliche Leben betraf bedienen zu können.

Kesselerplosion auf einem Schleppdampfer

Vier Personen getötet.

Auf einem Kanalschlepper, der auf der Schiffswerft Verben in Porey an der Elbe (Bezirk Magdeburg) liegt, ereignete sich auf bisher unaufgeklärte Weise eine schwere Kesselerplosion. Die Befahrung, drei Männer und eine Frau, wurde getötet. Die Leichen des Führers Kaul sowie des Schiffsjungen Borgmann konnten geborgen werden.

Explosion auf einem holländischen Dampfer.

An Bord des holländischen Dampfers „Barendrecht“ ereignete sich bald nach der Ausfahrt von Casablanca eine heftige Kesselerplosion. Der Dampfer verlangte durch Funkprüche ärztliche Hilfe und Arzneien und meldete seine Rückkehr nach Casablanca mit vier Toten und einem Verletzten an Bord.

Hünefeld-Spiele in Newyork.

Fitzmaurice, Dr. Lewald und Dr. Diem anwesend.

Zur Ehrung des Andenkens an Baron v. Hünefeld veranstaltete die Deutsch-amerikanische Sportgemeinschaft in Newyork ein Sportfest, das gleichzeitig den Auftakt zur deutsch-amerikanischen Sport Saison bildete.

Die Veranstaltung wurde mit einer Gedächtnisfeier für Hünefeld eingeleitet. Anwesend waren Oberst James C. Fitzmaurice, einer der Piloten auf dem „Bremen“-Flug, Erzelenz Dr. Lewald und Dr. Karl Diem vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, ferner Generalkonsul von Lewinski und Konsul Heuser. Der Chefredakteur der Newyorker Staatszeitung, Viktor Ribber, führte Dr. Lewald als Hauptredner ein, der fünf Ehrenpotale, darunter den Bremen-Hünefeld-Pokal, den Siegern der Weltkämpfe mit einer Ansprache überreichte.

Schwere Verkehrsunfälle.

Der schrankenlose Bahnübergang.

An der schrankenlosen Kreuzung der Kleinbahnlinie Aamenz-Reichenstein und der Frankenstein Chaussee fuhr ein mit vier Personen besetztes Auto eines Gutsphäters in einen in voller Fahrt befindlichen Zug. Das Auto wurde vom Zuge erfasst und völlig zerkümmert, während die Insassen herausgeschleudert wurden und sämtlich schwer verletzt liegenblieben. Das Unglück geschah dadurch, daß der Führer des Wagens seine Aufmerksamkeit auf einige Radfahrer gerichtet hatte und den heran kommenden Zug überjah.

Zusammenstoß in der Staubwolke.

In der Nähe von Rogau-Rosenau bei Schweidnitz fuhr der Führer eines Kraftwagens in ein Fuhrwerk, das er wegen einer Staubwolke nicht gesehen hatte. Eine mitfahrende Dame wurde so unglücklich auf einen Stein geschleudert, daß sie auf der Stelle tot war. Der Führer trug schwere Knochenbrüche und andere Verletzungen davon.

Die gefährliche Kurve.

Der Kraftwagen des Landwirts Lange geriet an einer berüchtigten Kurve auf der Straße Paulenhof-Berstedt (Altmarkt) ins Schleudern und fuhr in den zwei Meter tiefen Straßengraben. Eine mitfahrende Dame wurde auf der Stelle getötet, während der Führer des Wagens mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Turnen, Spiel und Sport.

6. Bezirk Märkischer Turngau.

Die Bezirksborturnerstunde und das Jugendzusammenturnen, welches am Sonntag, den 12. Mai beim Lv. Brügge stattfand, war von den Bezirksvereinen sehr gut besucht. Geturnt wurden vor allen Dingen die Übungen für das am 22. und 23. Juni in Lüdenscheid stattfindende Bezirksfest. Nach dem Turnen versammelten sich die Turner im Vereinslokal des Brügger Lvs. zur Besprechung.

Turnbruder Herminghaus heizt alle herzlich willkommen und stellt den durchgeturnten Übungsstoff zur Besprechung, worüber sich die Berichterstatter nur lobend aussprachen. Zur weiteren Besprechung, welche nur das Bezirksfest vorsah, wurde von den Anwesenden von der Aussprache reger Gebrauch gemacht.

Von den Lüdenscheider Turnbrüdern wurde das bevorstehende Bezirksfest in groben Zügen, wie und wo es sich abwickeln sollte, gegeben.

Diesem Plane stimmten sämtliche Anwesende lebhaft zu und brachten klar zum Ausdruck, daß wenn uns der Wettergott hold sei, dieses Fest sich den vorherigen würdig anreihen würde.

Mit einem Gut Heil auf den 6. Bezirk und die D. L. schloß Bezirksvertreter Herminghaus gegen 19 Uhr diese gutverlaufene Borturnerstunde.

Fußball.

—(=) Salver, den 14. Mai.

Salver 2. — Bredersfeld 2. 4:3

Salver 1. — Hohenlimburg 1. 4:1

Salver 2. — Hohenlimburg 2. 3:1 (abgebrochen)

F. C. Allemannia Bohlwinkel 1a Zgd. — Salver 1a Zgd. 10:2

Zum letztgenannten Spiele folgender kurzer Bericht: Unsere Jugend trat ersatzgeschwächt mit nur 10 Mann

gegen die mit 7 Senioren spielenden Bohwinkler an, und wurde so denn auch mit einem gehörigen Laden nach Hause geschickt. Wir wurden auf dem Bohwinkler Pfahnpfad eben nicht fertig. Wir wurden einfach überpielt. Zur Halbzeit stand das Spiel 5:0. Zahlreiche erzielte Ecken brachte nichts ein. — Also Pfingsten muß diese Schlappse wieder weit gemacht werden. Ball Heil!

Großer Mifa-Strassenpreis von Thüringen!

Am Sonntag war es der R. C. Mifa-Eisenach, der einen weiteren Wettbewerb, für Wertpreisfahrer reichs- offen und für Herrenfahrer offen für die Landesverbände Thüringen und Bayern, im Auftrage der Deutschen Radfahrer Union, zur Durchführung brachte. Das Wetter war sehr gut und so war es kein Wunder, daß sich an allen Teilen der Strecke zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. Die Straßen waren in sehr gutem Zustande und konnte die Veranstaltung mit gutem Erfolg durchgeführt werden. Die Mifa-Fahrradwerke, Berlin hatten den Wettbewerb mit guten Preisen ausgestattet.

In der Klasse der Wertpreisfahrer gingen um 6,30 Uhr 14 Fahrer auf die Reise. Der Berliner Sieronski und der Dortmunder Essing waren von Anfang an bestrebt, das Feld zu sprengen, was ihnen jedoch nicht gelang. Der Leipziger Wegand erlitt Reifenschaden und hatte später auch noch das Unglück sich zu verfahren, sodaß er die Spitzen- gruppe, die jetzt 13 Köpfe stark dem Ziel entgegensteuerte, nicht mehr wieder sah. Im Endkampf meisterte der Berliner Stöpel seine Gegner.

Die Herrenfahrer gingen um 6 Uhr mit 27 Fahrern auf die Strecke und gab es hier auch von Anfang an erbitterte Kämpfe. Es gelang hier das Feld auseinanderzu- reißen und der Fuldaer Weiß erreichte das Ziel allein mit 2 Minuten Vorsprung vor einer 6köpfigen Verfolgergruppe.

Die Ergebnisse: Wertpreisfahrer 161,2 km.
1. Stöpel (Albion-Diamant-Berlin) 4,43,00 Std. 2. Ras- per (Opel-Berlin) 3. Meze (Opel-Dortmund) 4. Görne (Opel-Dresden) 5. Gottwald (Opel-Berlin) 6. Nisch- ke (Diamant-Chemnitz) 7. Weiß (Opel-Berlin) 8. Fuhr-

mann (Opel-Eisenach) 9. Müller (Opel-Dortmund) 10. Busch (Opel-Dortmund) alle dicht auf.

Herrenfahrer. 1. Weiß (Opel-Julda) 5,01,50 Std. 2. Weisheit (Sturmboegel-Mühlhausen) 5,03,00 Std. 3. Ley (Opel-Julda) 4. Wagner (Tornado-Union-Erfurt) 5. Brandt (Sturmboegel-Mühlhausen) 6. Basler (Opel-Eisenach) 7. Pfeffermann (Opel-Julda) alle dicht auf. 8. Müller (Tor- nado-Union-Erfurt) 5,04,00 Std. 9. Bauer (Tornado-Uni- on-Erfurt) 5,08,00 Std. 10. Demywof (Opel-Eisenach) 5,11,00 Std.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 13. Mai.

Mousfangs Klage vom Arbeitsgericht abgewiesen.

Berlin. Der frühere Direktor der staatlichen Preussischen Porzellanmanufaktur, Dr. Mousfang, hatte gegen seine fristlose Entlassung durch das preussische Handelsministerium beim Arbeitsgericht Einspruch erhoben. Dieser Einspruch wurde vom Arbeitsgericht nach längerer Verhandlung abgewiesen.

Ein Oßfeudorf eingedämert.

Swinemünde. Eine riesige Feuersbrunst äscherte das Dorf und die Domäne Möllschow bei Zinnowitz ein. Es ver- brannten 28 Gebäude. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Zahlreiche Personen erlitten Brandwunden. Es ist viel Vieh mitverbrannt.

Eigenartige Zeppelinpassagiere.

Friedrichshafen. Soweit bis jetzt feststeht, werden sich an der Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“, die am Mittwoch be- ginnen soll, 59 Personen beteiligen. Der sechzigste „Passagier“ wird ein Gorilla sein, das an den Zoologischen Garten in Chicago verkauft wurde und auf dem Luftwege nach seiner neuen Wirkungsstätte reist. Es wurde wiederum ein blinder Passagier entdeckt, der sich mit Hilfe einer gewöhn- lichen Eintrittskarte in die Luftschiffhalle begeben hatte, sich dann in der Halle einschließen ließ und sich schließlich in einem der Mannschaftsräume im Laufgang versteckt hatte. Es handelt sich um einen 13jährigen arbeitslosen Malergehilfen aus Rembiten.

Geschäftliches.

Kierspe-Whf., den 14. Mai 1929.

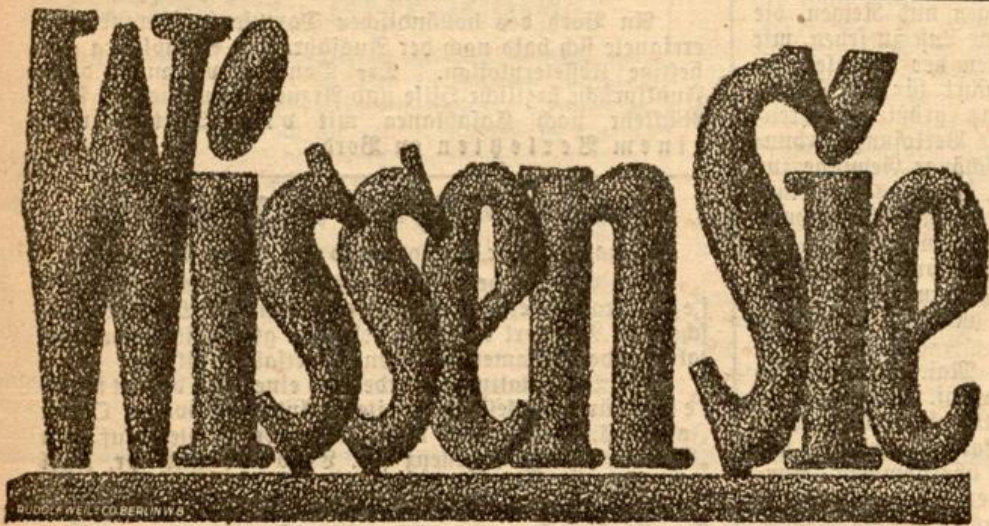
— Städtisches auf Nähmaschinen. Die Firma Wilhelm Diebel, Kierspe-Whf. schreibt uns: Das große In- teresse, daß die Damenwelt der Kunststickerei auf den Näh- maschinen heute entgegenbringt, hat mich veranlaßt, ab 22. Mai d. J. einen 14tägigen Kursus im Sticken und Stopfen, sowie in der Anfertigung der modernen Gabelarbeit und Dicht- Spitzen auf der Phönix-Nähmaschinenfabrik Baer wird mir dazu von der Phönix-Nähmaschinenfabrik Baer & Rempel in Bielefeld, eine der angesehensten Näh- maschinenfabriken Deutschlands, eine in allen Zweigen der Stickerei bewährte Sticklehrerin zur Verfügung gestellt, sodaß den Teilnehmerinnen im voraus Gewähr für einen erfolgreichen Unterricht geboten wird. Der Unterricht wird vollständig kostenlos erteilt und zwar sowohl an Damen, die eine Phönix-Nähmaschine schon besitzen, sowie auch an solche, die sie zu kaufen wünschen.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 13. Mai. Auftrieb: 798 Stück Großvieh, davon 326 Ochsen, 84 Bullen, 296 Kühe, 1049 Kälber, 50 Färse, 42 Fresser, 3129 Schweine, 4 Schafe. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 6 Ochsen, 1 Schaf, 634 Schweine, 62 Kälber, 4 Bullen, 24 Kühe, 2 Jungvieh. Es kosteten: Ochsen: a) 60—62, b) 54—58, c) 48—52. Bullen: a) 53—55, b) 48—52, c) 44—46. Kühe: a) 52—54, b) 44—46, c) 32—40, d) 25—30. Färse: a) 58—60, b) 50—52, c) 45—48, d) —. Fresser: 40—45. Kälber: a) 72—75, b) 60—70, c) 45—55. Schweine: a) 75—77, b) 75—77, c) 75—77, d) 72—74, e) 72—74, Sauen: 63—67.

Marktverlauf: In allen Gattungen mittel.

Schriftleitung: Wilh. Bell Jr., Halber i. Westf.



daß wir auf dem Spezialgebiete moderner Damen- konfektion in jeder Hinsicht Großartiges leisten —

daß wir tausende Mäntel und Kleider für jede Figur, jeden Geschmack und Anspruch auf Lager haben —

daß wir auch Sie mit dem Schönsten, Besten und Neuesten der Mode besonders preiswert bedienen?

Es gibt nur eine Antwort auf die Frage:

zu wem?

zu uns!

GEBRÜDER Alberg LÜDENSCHIED

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Ver- mögen der Firma Gustav Dehn, Halber i. W. Kronprinzenstraße ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Ein- wendungen gegen das Schlußverzeichnis, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht ver- wertbaren Vermögensstücke auf dem 20. Juni 1929, 11 Uhr vor dem Amtsgericht, Zimmer 57 an- beraumt. Schlußrechnung und Schlußverzeichnis sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Be- teiligten niedergelegt.

Lüdenschied, den 7. Mai 1929.

Das Amtsgericht.

Sämtliche Drucksachen i. d. Industrie liefert schnellstens Wilh. Bell Jr., Halber

Achtung! Für Kierspe und Umgegend!

Hierdurch mache ich die verehrte Damen- welt darauf aufmerksam, daß ab 22. Mai ein vierzehntägiger Kursus in

Sticken, Stopfen,

Hohlsaumarbeiten, Gabelarbeiten pp. hierselbst auf Nähmaschinen stattfindet.

Es wird mir zu diesem Zwecke eine ge- übte Sticklehrerin der Firma Baer & Rempel (Phönix-Nähmaschinen) zur Verfügung gestellt. Der Unterricht wird kostenlos erteilt.

Interessenten erhalten Auskunft und Be- dingungen unverbindlich und lade ich zu diesem Kursus freundlichst ein.

Wilhelm Diebel, Kierspe-Bahnhof.

Pfingsten nur auf Mifa

Machen Sie sich zu Pfingsten unabhängig von allen öffentlichen Verkehrsmitteln. Benutzen Sie nur ein hochwertiges Qualitätsrad, damit Sie wirkliche Freude an Ihren Fahrten haben. — Mifa-Räder sind nach modernsten technischen Grundsätzen aus erst- klassigem Material verarbeitet und gewähren längste Lebensdauer. Mifa-Räder mit Polack-Reifen von 64.— M an.

Bequemste Ratenzahlungen. Katalog gratis.

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE

Kierspe-Bahnhof
Wilhelm Diebel



Für die Feiertage:

Prima Qualität.

Hollst. Blockwurst
Cervelatwurst
Salami
Jagdwurst
Fleischwurst

Vierwurst
Rotwurst
Sülzwurst
Preßkopf
Zungenwurst

Billige Preise.

Leberwurst
Berliner Mettwurst
Rohmettwurst
geh. u. rohen Schinken
Delikatesswürstchen
Backwürste

Ferner empfehlen wir:

ff. Limburger Käse a Pfd. 75 ¢
Holländer Käse (vollfett) a Pfd. 1.30 ¢
prima Edamer Käse a Pfd. 85 ¢
Bollf. Emmentaler Käse a Pfd. 1.60 ¢
ff. Tilsiter (vollfett) a Pfd. 1.70 ¢
Eamenbert . . . a Schachtel 35 ¢

Konsumverein Halber e. G. m. b. H.

Die neuesten

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge

sind eingetroffen, und gebe dieselben zu allerräubersten Preisen ab. Nicht genau passende Anzüge werden sofort ohne Berechnung passend gemacht.

Herren-, Burschen- u. Knab.-Sport-Anzüge

in Loden, Reitcord, Wildleder usw.

Nappa Leder-Jacken

für Motorradfahrer in schwarz u. braun, von Mk. 60.— an.

Lederjacken wenn auch nicht bei mir gekauft, werden wie neu aufgefärbt und repariert. Die neuesten

Herren- und Damen-Stoffe für Frühjahr und Sommer, in allen Farben und Preislagen.

Damen-Mäntel und Kleider werden nach Maß billigst angefertigt

Hugo Nieding Halber Eichholz 4.

Feder- Hammer Schmied

zum Recken von Böhrern gesucht.

Friedr. Grüber, Halber.

Gute Uhren

und Goldwaren, Trauringe echt Gold das Paar v. 17.— Mk. an empfiehlt

Uhrmacher Bräuer, Bollwerk b. Oberbrügge

Düngemittel!

Empfehle und halte auf Lager vorrätig: Schwefels. Ammoniak, Peunafalpete, Kalkammon, Harnstoff, Hedderich-Rainit, Ammoniak-Superphosphat 9-10, Reines Superphosphat, 18%.

Thomasmehl, Rainit, Kalifalz 40%, Sack-Düngelkalk

C. Zimmermann, Ohl-Rönfahl, Telefon Nr. 11, Rönfahl.

M.-G.-B. Liedertafel

Mittwoch abend Chorstunde

Berschwunden

sind alle Flecke nach Gebrauch meiner bewährten

Fleckenreinigungsmittel. C. Baukloh, Kierspe-Bahnhof.

Noch ist es Zeit!

10 Buschrosen in verschied. Prachtfarben zu RM. 3.— Kleiderrosen zu RM. 0.60 pr. Stck. empfehlen pr. Nachn.

„Tornefia“ Baum- und Rosenschulen Tornefch/Holstein.

Grünland!

Zur Ausfaat empfehle:

Rotklee, Schwedenklee, Weisklee, Hornschotenklee, Schimothee, Ital.-Rangras, Franz. Rangras, Engl. Rangras, Westerwaldisch Rangras, Knaulgras, Wiesenschw., Wiesenschw. v. gem. Rispengras, Deutsch. Weidelgras, Wieserispengras, Fioringras, Rotschwingel, Saatwicken, Saaterbsen, Buchweizen, Aderspörgel, Riesenpörgel.

Gachkundige Samen- zusammenstellungen für Futterbau- Wiesen- u. Weiden-Anlagen.

C. Zimmermann, Ohl-Rönfahl, Telefon Nr. 11, Rönfahl.

Habe Mittwoch, den 15. ds. Mts. prima

Idend. Schweine.

Wilhelm Clever, Auf dem Busch b. Kierspe

Telefon 107.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltsmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Gedanken zum Muttertag.

Zum 12. Mai.

Unter den mannigfachen Verschärfungen der Gegenwart ist das Schwinden der Ehrfurcht vor den Älteren, Hilfslosen, Armen und insbesondere vor den Frauen und Müttern ein trauriges Zeichen. Eine der Hauptursachen hierfür ist die gelockerte häusliche Erziehung. Die Familienerziehung liegt vor allem in der Hand der Mutter. Sie ist die Seele des Hauses, und nach ihrer Grundeinstellung richtet sich bewußt und unbewußt die Hausgemeinschaft. Diese früher so selbstverständliche Stellung der Frau und Mutter ist ins Wanken geraten. Es gilt, sie wiederzugewinnen.

Wenn wir ins Leben der Gegenwart blicken, begegnen wir allenthalben Sch und Schmach. Schon an unsere Kinder tritt er in widerlicher Weise auf Schritt und Tritt heran. Die Sinnesluft treibt in weiten Kreisen traurige Blüten. Ein Mangel an Pflichtgefühl und ernstem Verantwortungsbewußtsein macht sich weithin bemerkbar. Es sind in großem Ausmaß zerstörende Mächte am Werke, die weithin zu einer Auflösung des Familienlebens führen. Hier will der Muttertag einen Damm aufrichten, indem er hinweist auf die hohen Kulturgüter, die im Schoße unseres Familienlebens ruhen. Er will zur Besinnung auf die ehernen Grundpfeiler eines starken Volkstums, nämlich die kinderreichen Familien, hinweisen. Es ist nicht mehr selten, daß unsere jungen Frauen und Mütter aus Eitelkeit, Selbstsucht oder Bequemlichkeit keine Freude mehr an Kindern empfinden und deshalb keine Kinder haben wollen! Damit kommen wir auch zum Problem der sozialen Not. Der Muttertag soll alle Regierungen, Verwaltungen und Arbeitgeber auf die Not der armen, kinderreichen Mütter hinweisen. Sie gehören nicht in die Fabriken und Kontore; sie gehören ins Haus! Hier soll ihre Mutterweisheit und Liebe den heranwachsenden Kindern unschätzbare Werte übermitteln. Für sie muß so gesorgt werden, daß sie nicht selber zur Erhaltung der Ihrigen in harter Arbeit beitragen müssen.

Eines der schwersten Probleme, das mit verschiedenen beklagenswerten Zeitererscheinungen zusammenhängt, ist die Wohnungsnot. So manches junge Ehepaar möchte in guter alter überlieferter Sitte eine Familiengemeinschaft gründen und findet keine Wohnung. Drum wollen wir am Muttertage regelmäßig zum dringenden Ruf an die Regierungen und Verwaltungen für beschleunigte Beschaffung ausreichender Wohngelegenheiten in unserem Vaterlande unsere Stimme erheben. Man pflegt sich heute der Errungenschaften der Frauen zu freuen und bedenkt dabei die Verantwortung zu wenig, die damit Hand in Hand gehen muß, die Verantwortung gegen sich selbst und gegen die Volksgemeinschaft. Der Niedergang der Weiblichkeit und Mütterlichkeit in unserem Volke ist nicht nur auffallend, sondern außerordentlich gefährlich, denn der Zustand der Frau wirkt verheerend auf die nächste Generation als derjenige der Männer.

Die Not der Mütter ist groß! Uebermenschliches leisten oft die Mütter in einfachen, mit Kindern gesegneten Familien, und wie oft ist nicht die Mutterschaft zum Fluch geworden. Soll es mit unserem Volke besser werden, so muß den Müttern geholfen werden! — Schutz den kinderreichen Müttern! — Neuordnung der Frauenarbeit! — Bessere Wohnungsverhältnisse! Es ist wertlos, am Muttertag nur in schönen, stimmungsvollen Gefühlen und Reden zu schwelgen. Es genügt auch nicht, daran zu erinnern, was wir unserer Mutter an Dank, Liebe und Verehrung schulden. Mit Ernst und Nachdruck sollen wir uns auf unsere Pflicht besinnen, für die Heranbildung rechter deutscher Mütter zu sorgen. Insbesondere rufen wir die Schulen und Geistlichen auf, diese tiefen ethischen Gedanken im deutschen Muttertag fruchtbar machen zu helfen zur inneren Förderung wahrer deutscher Volksgemeinschaft! Möge sich unser Volk aufrichten und herausreißen aus der bedauernden Strömung unserer Zeit, dem Schwinden des mütterlichen Sinnes Halt gebieten und den Willen zur Mutterschaft wieder stark werden lassen!

Man nehme einen Pfannkuchenteig ein und backt davon zwei Kuchen. Gleichzeitig bereitet man nachstehendes Ragout: Zwei gekochte Kalbsbriesel werden in Würfel geschnitten und mit einer dicken Tünke vermischt, die man aus etwas Butter, Mehl, Sahne, Fleischbrühe und Maggiwürze kocht und mit Zitronensaft und wenig Pfeffer würzt. Zuletzt kommen noch einige Champignons und Kapern hinzu. In eine Auflaufform legt man als Unterlage einen Pfannkuchen, streut darauf eine Lage feingewiegten Schinken, legt dann den zweiten Kuchen darüber und auf diesen das Ragout. Dann läßt man das Ganze im Ofen gelb backen. Den steifen Schnee der Eiweiße streicht man oben auf die Speise und backt sie im Ofen noch etwas nach.

Pikantes Eierauflauf. Von zwei Eßlöffel Mehl, die man mit einer geriebenen Zwiebel in Butter schmilzt, mit Fleischbrühe auffüllt, kocht man eine Tünke, gibt etwas Maggiwürze, Zitronensaft oder Wein dazu, einige Sardellen, Krebschwänze und Kapern und schlägt zuletzt vier ganze Eier hinein, die man jedoch nicht gerühren darf. Die Speise muß im Ofen backen, bis die Eier geronnen sind.

Gefüllte Eier. Sechs bis acht Eier werden fünf Minuten gekocht, geschält und in der Mitte der Länge nach durchgeschnitten. Die noch pflaumenweichen Dotter nimmt man heraus, verrührt sie mit einem Teelöffel Senf, etwas Anchovispate, zwei Eßlöffel dicken Rahm, feingewiegten Kräutern und einen Eßlöffel Kapern. Eine etwas tiefe Schüssel bestreicht man mit Butter, streut ganz dünn etwas Semmelkrumen darauf, stellt die gefüllten Eihälften nebeneinander hinein, füllt noch einige Eßlöffel recht festen Rahm darüber, bestreut den Rahm dicht mit Käse und setzt nun die Schüssel eine halbe Stunde in die heiße Röhre, bis sie von oben etwas bräunt. Man garniert das Gericht mit grünem Salat.

Spinat auf Schweizer Art gebacken. Der gut vorbereitet und gewaschene Spinat wird im eigenen Saft gekocht, in fließendem Wasser abgeseigt, fest ausgepresst und feingewiegt, dann mit reichlich Butter gedünstet, mit Mehl bestäubt und mit Zugabe von kräftiger Fleischbrühe kurz eingekocht. Man würzt mit Salz und Muskatnuß. 250 Gramm entrindetes Weißbrot weicht man in Milch, drückt es etwas aus und gibt es fein zerrieben zum Spinat, mischt drei ganze Eier und fünf Dotter darunter, läßt es unter Rühren auf gelindem Feuer dillig kochen und erkalten. Die fünf Eiweiße werden zu steifem Schnee geschlagen und unter die Spinatmasse gemischt. Man gibt die Masse nun in eine gut gebutterte, mit Semmelmehl ausgestreute Backform und backt den Auflauf bei Mittelhöhe etwa eine Stunde oder länger, je nach der Größe der Form. Man reicht ihn mit einer kräftigen Bechameltunke oder brauner Butter und gibt gebackene Schinkenscheiben dazu.

Rhabarbermus. Für sehr Magenleidende läßt sich auch auf dem Wege wie das traditionelle Apfelmus ein Rhabarbermus zurechtmachen, doch bleibt dies stets suppig ohne Zuhilfenahme eines mehligten Bindemittels. Endlich eignet sich süß eingeschmorter, saucenloser Rhabarber, wie die meisten anderen Kompotte, zum Belegen der beliebten Mürbeteigtorteleiten.

Wie erhält man Radieschen frisch? Radieschen werden wieder frisch, wenn man sie nach dem Zurechtmachen in eine Schale mit Wasser legt, in das man eine Prise Natron getan hat.

Beim Nähen von Samtstücken muß größte Sorgfalt angewendet werden. Samt, besonders der schöne Seidenamt, ist gegen Druck überaus empfindlich. Zum Festeinsetzen verwende man nur Seide und schneide später die Festsitze auf. Das Ausziehen der Fäden ist zu vermeiden. Auch führe man die Maschine hinter den Festsitzen entlang und schneide, um eine glatte Naht zu erzielen, die Webelante, wenn es nötig ist, ein. Auf die Anheftstelle wird, um Fingerabdrücke zu vermeiden, ein Stückchen Seide gelegt. Auch beachte man sorgfältig den Fadenlauf. Selbst das Anstücken wird dann fast unsichtbar. Hat es trotz aller Vorsicht beim Nähen doch Druckstellen gegeben, müssen sie durch Dämpfen entfernt werden.

Schwarze Schmutzflecke von Teer und Schuhwische, die allen anderen Reinigungsmitteln hartnäckigen Widerstand leisten, lösen sich leicht von den Händen durch Einreibung mit einigen Tropfen Speiseöl oder Petroleum. Nicht nur, daß es schnell geht, das Angenehme ist dabei, daß die Haut nicht angegriffen wird. Speiseöl ist der Geruchlosigkeit wegen vorzuziehen.

Gesundheitspflege

Kann man sich gegen das Altern schützen?

Die Frage nach dem Wesen des Alterns und der letzten Ursache des Todes ist, so bezeichnend es auch klingen mag, bisher ungelöst. Erst in jüngster Zeit gelang es zwei Kieler Forschern, in einer umfassenden Arbeit das Wesen des Alterns aufzudecken. Sie haben Gesetze des Alterns entdeckt, die sich sogar auf logarithmische Formeln bringen lassen. Unterjucht wurden vor allem solche Organe, die selbst einen geringen Eigenstoffwechsel haben, die also ein unverfälschtes Bild der chemisch-physikalischen Veränderungen geben. Menschliche Rippenknorpel, die Augenlinse, die Hornhaut, das Trommelfell, die Wände der großen Blutgefäße, aber auch Menschenhaut. Es sind ja gerade auch die Organe, an denen besonders auffällige Alterserscheinungen auftreten, wie die verminderte Elastizität der Linse, der Greisenbogen der Hornhaut, die Verkalkung der Gefäße, die Runzeln der Haut.

Die genaue chemische Untersuchung dieser Organe aus den verschiedenen Lebensaltern zeitigte nun die Grundveränderung des Alterns in Gestalt des Wasserverlustes, der Verdichtung, der relativen Zunahme der Trockensubstanz und der Stichtoffverbindungen. Diese Verdichtung steigt nach einer für alle Gewebe gleich zutreffenden Formel an. Die zweite gefundene Altersveränderung ist der Niederschlag von Schladenstoffen (vor allem Kalzium), der ebenfalls gesetzmäßig für alle Organe erfolgt. Verdichtung und Niederschlagbildung sind also die Grundveränderungen, die sich in den Organen der alternierenden Menschen vollziehen. Die Verdichtung der Gewebe hat deren leichtere Durchblutung zur Folge, die Strukturveränderungen begünstigen wieder die Niederschläge der Schladenstoffe, diese bedingen weitere Verdichtung, und so schließt sich der Teufelskreis des Alterns. Es wurde genau festgestellt, daß die Einlagerung der Schladenstoffe um so schneller erfolgt, je mehr davon bereits abgelagert ist. Die Verkalkung ist somit ein physiologisches Altersgeschehen, die unmittelbare Begleiterscheinung der Verdichtung und Austrocknung der lebenden Substanz. Die Kalkeinlagerung in

den Arterien geht auch bei völlig gesunden Menschen gesetzmäßig vor sich, und die Arterienverkalkung des Menschen ist nur ein Spezialfall des allgemeinen Gesetzes. Die grundlegende Entdeckung des Altersgesetzes besagt aber, daß alle Organe und Gewebe gleichzeitig und harmonisch altern.

Darum erscheint es auch aussichtslos, dem Altern und Sterben entrinnen zu wollen; denn die Veränderungen der lebenden Substanz im Laufe des Lebens sind genau dieselben, die auch unbelebte, leimartige Stoffe, eben die Kolloide, erfahren.

Haustierzucht und -Pflege.

Wie in den Viehstall frische Luft hineinkommt.

Wohl in einfachster Weise erhält der Viehstall eine zweckmäßige Ventilation, indem man in den Außenwänden unter der Stallbede Öffnungen anbringt. Häufig erhalten diese Öffnungen eine von außen nach innen aufsteigende Richtung, um Zugluft möglichst zu vermeiden. Am besten eignet sich diese einfache Ventilationsrichtung für Stallungen mit mehr als 2½ Meter Höhe, da bei niedrigeren Ställen die durch die Öffnungen eintretende Luft zu schnell mit dem Vieh in Berührung kommt. Um bei niedriger Temperatur oder bei windigem Wetter diese Ventilationsöffnungen außer Funktion setzen zu können, werden sie mit Klappen oder Schiebervorrichtungen versehen. Auch erhalten die Öffnungen vorteilhaft ein Drahtgeflecht zur Verteilung der kalten Luft und zur Abhaltung von manchem Ungeziefer und Vögeln. In anderer Weise kann die Ventilation durch senkrecht gestellte Röhren hergestellt werden, die außen und unten an der Mauer beginnen, in dieser aufsteigen und unter der Stallbede in den Stallraum münden.

Auf eine dritte Art wird die Ventilation durch Dunströhre erzielt, durch welche die in den oberen Schichten des Stallraumes sich ansammelnde Luft entweichen kann. Sollen diese Röhren gut funktionieren, so müssen sie aber vor Abkühlung geschützt, d. h. mit schlechten Wärmeleitern umgeben werden. Man nimmt deshalb auch heute noch oft, obwohl Dunströhren aus Steingut dauerhafter sind, aus Holz hergestellte Röhren, weil diese nicht so stark abkühlen. Um eine selbständige Luftströmung zu ermöglichen, verfährt man vielfach die Dunströhren mit Einschnürungen in der Weise, daß das Rohr abwechselnd allmählich enger und weiter wird. Die zum Verschließen des Rohres und zur Regulierung des Luftzuges dienende Klappe wird oben angebracht; mittels einer Schnur oder dergleichen wird sie geöffnet oder geschlossen. Daß diese Klappe oben angebracht ist, ist von großer Wichtigkeit. In diesem Falle ist das Dunstrohr auch in geschlossenem Zustande stets mit warmer Luft gefüllt und tritt nach dem Öffnen der Klappe sofort in Tätigkeit.

Auch Schraubendventilatoren kommen heutzutage schon im Viehstall der kleineren Wirtschaft vielfach zur Anwendung, wie denn die Ventilationsrichtungen überhaupt oft recht vielfältig einem entgegenstehen. Welche Form man nun auch für die Ventilationsrichtung wählen mag, sollte doch niemals die frische Luft von unten in den Stallraum eingeführt werden. Das kann sehr gefährlich werden; denn die hierbei stattfindende zu starke Abkühlung der unteren Luftschichten hat besonders für die empfindlichen Euter der Kühe meist nachteilige Folgen.

Ueberzählige Junghühner in kurzer Zeit zu mästen. Die Tiere kommen in einen nicht zu hellen, aber sauberen Raum, der ihnen nicht viel Bewegungsmöglichkeit geben darf. Dort werden sie oft gefüttert, erhalten aber immer nur kleine Mengen, und zwar abwechselnd Weizen und gekochte geschälte Kartoffeln nebst Kleie, Schrot und Fleischfuttermehl. Im weiteren Wechsel bekommen die Tiere auch eingeeckelten oder gekochten Mais, in Milch gewaschenes Brot, gekochte Gerstengrütze, außerdem Hirse, Buchweizen, kleingehackte Fleischreste, Grünzeug und schließlich noch etwas Kalk und Sand. Besterer ist unbedingt nötig, ebenso Grünzeug und Fleisch; von dem anderen braucht man nicht notwendig alles zu geben, sondern kann das weglassen bzw. anderswo beziehen, was nicht in der eigenen Wirtschaft gewonnen wird und nur schwierig zu beschaffen ist. In etwa vier Wochen werden so gehaltene Junghühner ausgemästet sein.

Die Bienenlaus hat etwa die Größe eines Hirsenkorns, ist rotbraun gefärbt und ungeflügelt. Nicht immer kommt sie einzeln auf den Bienen vor — die Königinnen werden gewöhnlich bevorzugt —, sondern auch in beträchtlichen Mengen. Sind viele Bienen von dem Schmarotzer befallen, so bringt man Pappdeckel auf den Boden des Stockes und bläst Rauch hinein, bis die Bienen durcheinander fallen. Mit den Pappdeckeln werden dann die darauf gefallenen Bienenläuse herausgezogen und vernichtet. Das Gemüllle muß überdies öfters beseitigt werden.

Nach Feierabend.

Kaltblütig. „Donnerwetter, jetzt habe ich die ganze Farbe her am Knie“, sagt ein kurzschäftiger Herr, der einer frisch ge- strichenen Bank zu nahe gekommen ist.

„Tut nichts“, antwortete der Maler seelenruhig, „ich muß sie doch so wie so noch einmal überstreichen.“

Aviatikerlatein. „Ich sage Ihnen, nur noch ein paar hundert Meter höher — und ich hätte Ihnen eine Momentaufnahme von Petrus mitgebracht!“

Ein seltenes Ehepaar. Richter (beim Scheidungsstermin zum Gatten): „Was wünschen Sie?“ — Gemann: „Mich scheiden lassen!“ — Richter (zur Gattin): „Und Sie?“ — Gattin: „Mich scheiden lassen!“ — Richter: „Eine derartige Übereinstimmung der Meinungen findet man aber bei Eheleuten wirklich selten.“

Unmoralisch. Eine altliche Dame erzählt ihrer Nöchin: „Gestern sagte mir ein Herr, daß ich hübsch wäre. Ist das nun eine Unmoral, wenn ich auf eine derartige Äußerung stolz bin?“ — „Keineswegs“, war die Antwort, „wenn hier von Unmoral gesprochen werden kann, dann hat sie höchstens der Herr verschuldet, der Ihnen das gesagt hat!“

Auflösung des Worträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1. Raub, 4. Tabu, 7. Erfolgs, 9. Kra, 10. Die, 12. Staket, 14. Lateran, 18. Lauer, 19. Mi, 21. Dekade, 22. Tran, 23. Abel; — b) 1. Reis, 2. Ufa, 3. Borst, 5. Brienz, 6. Ubel, 8. Laterne, 10. Ota, 11. Glaser, 13. Arnika, 15. Aue, 16. Taft, 17. Kiel, 20. Tab.



St. 963. Schlummerrolle in reicher Weißstickerei. Größe der Platte 34 : 86, vorgezeichnet auf weiß Halbleinen 1,75 M., auf Reinleinen 2,75 M., prima handgestickt mit Halbbäumen gefüllt und garniert mit Seide nach Wahl 58 M. Lyon-Abplattmuster für 80 Pf. erhältlich. Das Schnittmuster ist gegen Einsendung dieses Betrages zuzüglich 30 Pf. Porto zu beziehen durch die Fa. G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

Küche und Haus.

Frühlingsfreuden im Küchenzettel.

Frühlingsgerichte sind ein Hochgenuß. Wochenlang vorher haben wir uns darauf gefreut, bald in Eierspeisen schwelgen zu dürfen, und dies um so mehr, als diese anscheinend üppige Schwelgerei sich im Rahmen des Erschwingbaren bewegt. Wir dürfen also jetzt Eier in jeglicher Form, ohne jegliches Mißtrauen essen, denn im Frühling gibt es noch keine schlechten Eier. Und wir wollen gern bewährten Hausfrauen folgen, die uns allerlei neuartige Eiergerichte vorsehen. Da ist ein Eierkuchenragout, ein Eierauflauf, da sind gefüllte Eier. Die Kinder, die Eiergerichte so sehr gern essen, sollen zu ihrem Rechte kommen. Dazu kommen die ersten Frühlingspflanzen, die nicht nur infolge ihres Wohlgeschmacks, sondern auch auf Grund ihrer Nährhaftigkeit reichlich genossen werden sollten.

Eierkuchen-Ragout. Man rührt zuerst von vier Eigelb mit der nötigen Milch, Mehl, etwas Salz und dem Eiweiß-